

## Wettbewerb \* Wettbewerb \* Wettbewerb Projekttag/e an unserer Schule

In immer mehr Schulen werden Projektstage, manchmal ist es auch nur ein Tag, durchgeführt. Besonders gern benutzt werden sie auch für das Fach Volkskunde. Diese Tage lockern den Unterrichtsalltag auf, sind spannend, interessant und vermitteln auf abwechslungsreiche Art Kenntnisse, die ihr euch eventuell ansonsten gar nicht angeeignet hättet.

Wie ist das bei euch? Welche Themen bearbeitet ihr in eurer Schule? Wer sucht die Themen aus? Wie sehen die Projektstage selbst aus? Beschreibt ein konkretes Projekt, das ihr durchgeführt habt. Legt auch einige Fotos dazu. (Bitte nur Originalbilder, da Kopien nicht verwendbar sind!) Selbstverständlich werden die besten Arbeiten nicht nur mit Sachpreisen belohnt, sondern auch veröffentlicht. Vergeßt nicht, Name, Alter und Adresse bzw. Schule anzugeben.

Ihr würdet uns helfen, wenn ihr uns Euren Beitrag auf Diskette oder per E-Mail schicken würdet, da auch bisher viele ihre Artikel mit Computer geschrieben haben.

**Einsendeschluß:** 31. Mai 2004

**Kennwort:** Projektstage

**Altersgrenze:** 16 Jahre

**Adresse:** DKjunior 1391 Budapest Pf. 224

**E-Mail:** neuztg@hu.inter.net

## Rätsel

Ein Herr stolziert durchs grüne Gras,  
und wadet durch die Sümpfe;  
hat einen Schnabel, lang und spitz  
und lange rote Strümpfe.  
Und klappern kann er – horch!  
Mir scheint, das ist ein .....!

\*\*\*

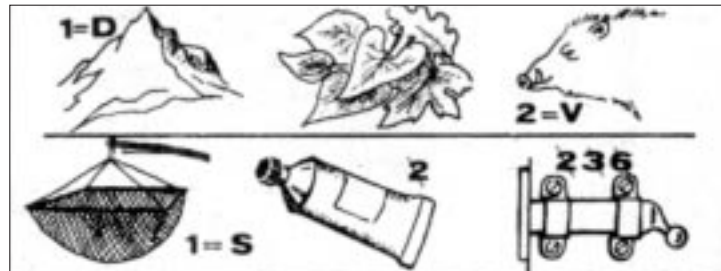
Ich bin am wärmsten, wenn es am kältesten ist,  
ich bin am kühlfsten, wenn es am wärmsten ist,  
im Sommer läßt man mich verächtlich stehn,  
im Wintert streichelt man mich schön.

**Lösung:** Heizung, Ofen/Heizung, Storch,



## Rebus

Seht euch die abgebildeten Gegenstände oder Lebewesen an und schreibt sie auf. Dann könnt ihr die angegebenen Buchstaben streichen oder austauschen.



**Lösung:** Der Glaube versetzt Berge.

## Lach mit!

Omi ist zu Besuch und schläft bei Susi im Zimmer.

Nachts, als Omi ins Bett geht, ist Susi noch wach und lugt unter der Bettdecke hervor.

Da sieht sie, wie Omi die Perrücke abnimmt, die Zähne herausnimmt ...

Susi springt begeistert aus dem Bett und läuft zu den Eltern:

„Unsere Omi ist zerlegbar!“ ruft sie.

Daniela ist beim Einkaufen.

„Ein Kilo Kartoffeln, bitte“, sagt sie. „Aber bitte nur kleine, ich kann nicht so schwer tragen.“

Albert steht auf der Straße und heult laut.

Kommt eine Frau vorbei und fragt ihn: „Warum heulst du?“

„Ich habe ein 100-Forint-Stück verloren“, sagt Albert.

Da kriegt die Frau Mitleid und gibt ihm 100 Forint.

Kaum ist das geschehen, heult Albert noch lauter.

„Aber, um Himmelswillen, warum heulst du immer noch?“ fragt die Frau.

„Weil ... weil, wenn ich die 100 Forint nicht verloren hätte, dann hätte ich jetzt schon 200 Forint“, stottert Albert.

„Kannst du mir sagen, wie spät es jetzt ist?“

„Genau halb.“

„Was, halb? Halb vier, halb fünf, oder was?“

„Das weiß ich nicht. Mir ist der kleine Zeiger abgebrochen.“

## NZjunior

Redakteurin:

Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest

Pf. 224 1391

Telefon: 302 67 84

302 68 77

E-Mail:

neuztg@hu.inter.net



Was? Wo?

Auf der Straße

In der Kürze liegt die Würze

Freunde fürs Leben

Kegelspiele

Seite 2

Seite 3

Seite 4-5

Seite 6

## Goethes Erben

Vom alljährlichen Rezitationswettbewerb



Es war mal wieder soweit: In der Grundschule mit Deutschem Klassenzug im Wohnviertel der Pozsony-Straße im IV. Bezirk der Hauptstadt versammelten sich 160 Schüler zum jährlich wiederkehrenden Gefecht der deutschen Worte. Es war der Vorentscheid dieses Bezirks zum Budapester Gesamtrezitationswettbewerb, den die Ungarndeutsche Selbstverwaltung organisiert.

Auch in diesem Jahr lag wieder Spannung in der Luft, denn nur die Erstplatzierten würden weiterkommen. Ein wenig aufgeregt, ein wenig unsicher, aber dennoch mit Mut und einer gehörigen Portion Selbstbewußtsein zitterten die Wettkämpfer ihrem Auftritt entgegen. Gerungen wurde in verschiedenen Kategorien: als erste führten die Gruppen kleine Theaterstücke und Sketche auf. Danach fochten, geordnet nach Altersklassen, die Einzelkämpfer in den Bereichen Prosa und Lyrik um den ersten Platz.

Die Gruppen überzeugten allesamt durch ihr theatralisches Können. Doch darauf kam es nicht in erster Linie an. Es ging um die Aussprache, und da war festzustellen, daß diese die beiden Schüler *Balázs Doros* und *Viktor Pataki* vom Csokonai-Gymnasium am besten beherrschten, aber auch ihre Rollen waren perfekt gespielt. Sie gewannen in der Kategorie Laienspiel mit ihrem Sketch „Der Hundebiß“, in dem ein Simulant mit verbundenem Finger zum Arzt kommt und behandelt werden will. Das Publikum und die Jury zollten den beiden Akteuren gehörigen Beifall.

Ebenso gewann in der Kategorie der kleinen Szenen die

Gruppe der Grundschule Nyárutca mit einer Darbietung der Bremer Stadtmusikanten. Sie überzeugten durch ein gutes Zusammenspiel. Darüber hinaus ist ihre durchaus ideenreiche und kreative Kostümierung zu erwähnen. Schuhsohlen als Eselsohren zu benutzen ist zwar selten, aber diese kamen dem Original auf den ersten Blick doch sehr nahe.

Nach der Bekanntgabe der Gewinner ging es dann auch gleich in die Klassen, wo die Schülerinnen – in Überzahl – und Schüler schon warteten. Alle schlugen sich wacker durch den Wettbewerb. Auch wenn viele von ihnen ab und zu im Text hingen, so waren doch die meisten

überzeugend. Daß schließlich dann doch nur einer gewinnen konnte, machte es der Jury nicht einfacher. Die Bewertung wurde zwar nach Auswahlkriterien unterteilt (Aussprache, Auswahl und Vortragsweise der Gedichte und Prosatexte), dennoch überzeugten viele durch ein relativ hohes Sprachniveau, zumindest in den höheren Klassenstufen.

Gelohnt aber hat es sich für alle Teilnehmenden. Es bleibt zu hoffen, daß die deutsche Sprache sich auch über das Befassen mit den Texten bei den Teilnehmern gefestigt hat, und wer dieses Jahr nicht gewonnen hat, bekommt seine Chance ja wieder in zwölf Monaten.

gf

### Die Erstplatzierten:

**Klassenstufe 1 - 2:**

**Gedicht:** *András Merényi*, Grundschule mit Deutschem Klassenzug  
**Prosa:** *Dóra Vincze*, Sándor-Szücs-Grundschule

**Klassenstufe 3 - 4:**

**Gedicht:** *Bence Adamis*, Grundschule mit Deutschem Klassenzug  
**Prosa:** *Szilveszter Szegedi*, Grundschule mit Deutschem Klassenzug

**Klassenstufe 5 - 6:**

**Gedicht:** *Árpád Csippán*, Grundschule mit Deutschem Klassenzug  
**Prosa:** *Dániel Takács*, Grundschule mit Deutschem Klassenzug

**Klassenstufe 7 - 8:**

**Gedicht:** *Hilda Kószei*, Grundschule mit Deutschem Klassenzug  
**Prosa:** *Eszter Lábás*, Károlyi I.-Gymnasium

**Klassenstufe 9 - 10:**

**Gedicht:** *Adrienn Tóth*, Könyves K.-Gymnasium  
**Prosa:** *Dániel Vogel*, Neupesther Zweisprachiges Gymnasium

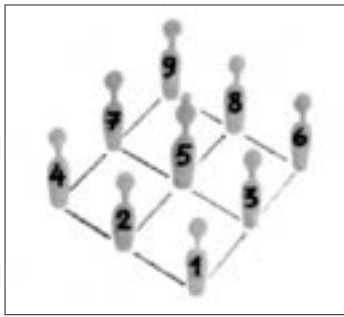
**Klassenstufe 11 - 12:**

**Gedicht:** *Nikoletta Kiss*, Neupesther Zweisprachiges Gymnasium  
**Prosa:** *Viktor Erdélyi*, Neupesther Zweisprachiges Gymnasium

## Kegelspiele – und einige Regeln

Zum Kegeln müßt ihr nicht unbedingt auf eine richtige Kegelbahn gehen. Mit einem kleineren Kegelspiel könnt ihr auch zu Hause, auf der Wiese oder auf einem Gartenweg spielen.

Zu einem Kegelspiel gehören neun Kegel. Sie werden in einem Viereck so aufgestellt, daß eine Spitze des Vierecks in Richtung des Spielers steht; es entsteht also eine Raute. Die Bahn, auf der die Kugel rollen soll, müßte natürlich schön glatt sein.

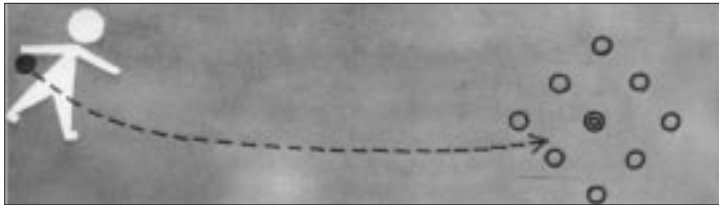


Hier nun einige Spiele:

### Alle neuere

Der Spieler muß versuchen, alle neun Kegel mit einem Wurf zum Umfallen zu bringen. Das kann gelingen, wenn er durch gutes Zielen so in das Kegelviereck hineinwirft oder -rollt, wie es die Abbildung zeigt.

Die umgefallenen Kegel jedes Spielers werden gezählt und aufgeschrieben. Nach sechs Spieldurchgängen wird zusammengezählt. Wer die meisten Punkte erreicht hat, ist Sieger.



### Zwei Mannschaften räumen ab

Durch Auslösen werden zwei Mannschaften gebildet. Jeder Spieler hat einen Wurf, und es muß zuerst eine Mannschaft durchspielen. Die Kegel werden nun nicht nach jedem Wurf aufgestellt, sondern die Mannschaft muß versuchen, mög-

lichst alle neun Kegel abzuräumen.

Wenn jede Mannschaft viermal (oder auch sechsmal) durchgekegelt hat, werden die aufgeschriebenen Punkte zusammengezählt, um die Siegermannschaft zu ermitteln.

### Abwärts kegeln

Jeder Spieler hat zu Beginn 100 (oder 200) Minuspunkte. Von diesen Minuspunkten kommt er herunter, indem er auf alle neun Kegel wirft und soviel Punkte erhält, wie Kegel

umgefallen sind. Die Anzahl kann er von seinen 100 Minuspunkten abziehen. Wer zuerst bei null Punkten angelangt ist, hat das Spiel gewonnen.

### Lübecker Kegel

Jeder Spieler hat zwei Würfe auf alle neun Kegel, mit denen er die Kegel abräumen soll. Wenn der vordere Kegel (die Nummer 1) mit umgefallen ist, wird die An-

zahl der umgefallenen Kegel verdoppelt als Punkte aufgeschrieben. Je nach dem, wie es bei Spielbeginn ausgemacht wird, kann die Anzahl auch ver-

dreifach, verneunfach oder verzehnfacht werden. Statt daß die Spieler einzeln gegeneinander spielen, können auch Paare gebildet werden, so daß jeder Spieler dann nur einen Wurf hat.

### Fuchsjagd

Für dieses Spiel werden die Namen aller Spieler untereinander auf einen Zettel oder auf eine Tafel geschrieben. Nehmen wir an, es sind fünf Spieler. Der erste Spieler wirft nun die Kugel auf alle neun Kegel und trifft z.B. vier Kegel. Das ist jetzt die vorgekegelte Zahl. Sie wird hinter seinen Namen geschrieben. Die anderen vier Spieler sollen nun versuchen, mehr Kegel zum Umfallen zu bringen. Gelingt es ihnen, so bekommt der erste Spieler den Unterschied als Minuspunkte angeschrieben. Gelingt es dem einen oder anderen nicht, so wird diesem Spieler der Unterschied als Minuspunkte angeschrieben. Kegelt also zum Beispiel der zweite Spieler sechs, so bekommt der erste Spieler zwei Minuspunkte. Wenn der dritte Keger nur drei kegelt, so wird ihm ein Minuspunkt angeschrieben.

Ist die erste Spielrunde zu Ende, so muß der zweite Keger vorgekeln, und alle anderen spielen gegen ihn und so fort. Zum Schluß werden die Minuspunkte zusammengezählt. Wer am wenigsten hat, ist Sieger.

\*\*\*

Eine Besonderheit gilt bei fast allen Kegelspielen: Gelingt es einem Spieler, alle Kegel zum Umfallen zu bringen bis auf den König, das ist der Kegel in der Mitte, die Nummer 5 also, so heißt diese Figur „Kranz“ und zählt statt 9 gleich 12 Punkte.



## In der Kürze liegt die Würze

*Viele Verbindungen mit machen lassen sich mit einem einzigen Wort viel besser ausdrücken.*

*Ergänzt in jedem Satz die fettgedruckten Wörter durch eines der unterstehenden treffenden Verben. Vergleicht dann, welche Sätze genauere Auskunft geben!*

Wer seinen Platz beim Essen **dreckig macht**, muß ihn auch wieder **sauber machen**.

Bevor du mit dem Spielen beginnst, müßt du erst deine Arbeit **fertig machen**.

Mit den Vorhängen am Fenster kann man das Klassenzimmer **dunkel machen**.

Mit unserem Schulmikroskop lassen sich winzige kleine Dinge **größer machen**.

Wenn du im Unterricht einschläfst, wird dich deine Lehrerin **wach machen**.

Mit einfachen Tricks lassen sich schlechte Formulierungen **besser machen**.

Wie man sich gut ausdrückt, will uns unsere

bekleckern – erklären – erledigen – reparieren – säubern – verbessern – verdunkeln – vergrößern – verschönern – wecken



Lehrerin mit den Sätzen auf diesem Arbeitsblatt **klarmachen**.

Eine geplatze Glühbirne läßt sich nicht mehr **ganz machen**.

### Setzt die richtige Lösung ein!

- Was hast du ... Wochenende gemacht?  
a. am      b. an      c. im      d. in der
- Am Vormittag bin ich ins Hallenbad, am Nachmittag ... Freunden ... Kino gegangen.  
a. mit – in,      b. mit – der      c. mit den – in      d. mit meinen – ins
- Und anschließend haben wir .... Pizzeria ein Pizza gegessen. Und was hast du gemacht?  
a. bei einem      b. im      c. in einer      d. ins
- Ich gehe ... Wochenende oft mit Freunden weg, aber diesmal bin ich zu Hause geblieben.  
a. in dem      b. am      c. in      d. in der
- Ich habe gelernt und mit Mutti ... Supermarkt eingekauft.  
a. in den      b. im      c. in      d. in der
- Und wohin gehst du jetzt?  
a. ... Solarium und dann ... Englischkurs.  
a. In den- in den      b. Ins – in den      c. Ins – ins      d. In den – ins
- Ich gehe jetzt ... Party  
a. auf einen      b. auf eine      c. in ein      d. in einen
- Kommst du mit? Du kannst auch ... Unterricht kommen.  
a. nach der      b. an der      c. nach dem      d. mit dem
- Nein, danke für die Einladung, aber Partys langweilen ...  
a. mir      b. mich      c. dir      d. dich
- Übrigens, heute muß ich sowieso früh ... Bett gehen, denn wir machen morgen einen Klassenausflug.  
a. ins      b. im      c. in die      d. in den

## Bingo

Jeder Schüler zeichnet zuerst neun Kästchen auf ein Blatt Papier. Dann einigt ihr euch auf einen bestimmten Zahlenraum, z.B. von 50-100 oder von 2550-2850. Die Lehrerin ruft nacheinander Zahlen auf. Findet jemand sie auf seinem Blatt, streicht er sie durch. Wer zuerst alle Zahlen durchgestrichen hat, ruft „Bingo“ und wird der neue Spielleiter.

Das gleiche Spiel könnt ihr auch mit Verben oder Adjektiven aus einem vorher festgelegten Bereich spielen. Es kann auch ausgemacht werden, daß derjenige Sieger ist, der als erster eine Reihe ausgestrichen hat.

# FREUNDE FÜRS LEBEN



**Martin**  
Martin steht auf Fun und Feiern, aber er ist auch ein Typ, auf den sich seine Freunde immer verlassen können.



**Arne**  
Ist Martins bester Kumpel. Aber ist er wirklich so gut drauf, wie es scheint?



Spiel mit großem Risiko

Voller Einsatz für die Freundschaft



**Martina**  
Martina ist schon seit 1000 Jahren mit Martin zusammen. Beide haben keine Geheimnisse voreinander.

**Wie alles begann...**  
Im Prinzip war die Welt für mich voll in Ordnung! – Mit Martina ging alles super. Nur Arne machte mir in letzter Zeit Sorgen. Er hatte nie Zeit und auch nie Geld. Verheimlichte er mir etwas? Voll ein Thema, das ich mit Martina bequatschen müßte...-



Nachdem mich Arne schon wieder hat sitzen lassen, war erst mal Kriegsrat mit meiner Freundin Martina angesagt. Auf der Tagesordnung stand Arne. Ich erzählte genau, was mir an ihm aufgefallen war und wie immer hatte Martina eine Idee.

Der Plan stand: Am nächsten Tag lud ich Arne ein, zu mir zu kommen und zu bleiben. Ich dachte fast, es wäre alles okay – da klingelte sein Handy. Das gleiche Spiel wie immer...-

Kaum war Arne weg, rief ich Martina an. Ich hatte die ganze Zeit draußen gewartet und wollte Arne heimlich verfolgen, wenn er wieder plötzlich wegmußte... Es schien, als hätte Martina echt Talent als Spionin...-



Martina blieb auf Wachposten vor dem Lokal, in dem Arne verschwunden war, keine Ahnung, was er in dem Laden wollte... Natürlich kam ich gleich vorbei. Die Aktion war echt spannend, gleich würden wir Arnes Geheimnis lüften ...

Tja – und dann wußten wir es – Arne saß vor einem Spielautomaten und vertigerte die Kohle, die er angeblich nicht hatte! Er wirkte total abwesend. Ganz ehrlich: Ich war total sauer auf ihn! Mich so anzulügen wegen so einem dämlichen Spielautomaten. Voll daneben!!!

Ich war noch voll in Fahrt, als sich plötzlich ziemlich fiese Typen einmischten. Die drei gingen auf Arne los und wollten ihn verprügeln, wenn er nicht sofort ihr Geld rausrückte! Das wurde ja immer besser. Er hatte sich für seine Spielerei sogar Geld geliehen – von solchen Typen.



Ich versuchte die Typen zur Vernunft zu bringen – chancenlos! Sie wollten nur eins: Kohle und das sofort. Sie hörten nicht auf mich. Die meisten Schläger wurden richtig brutal und Arne jaulte auf vor Schmerz.

Wir würden Arne aus dieser Situation nur retten können, wenn wir den Typen unsere ganze Kohle anboten – auch wenn es nicht reichte. Es waren 60 Å und damit fehlten immer noch 640 Å, aber immerhin waren die drei erstmal zufrieden. Am nächsten Tag wollten sie aber das restliche Geld haben.

Aber wie konnte er nur seine restlichen Schulden los werden? Am nächsten Tag räumte Martina dasselbe wie ich. Sie räumte ihr ganzes Bankkonto leer, um Arne zu helfen. Sie ist wirklich eine tolle Freundin, und da sie viel besser mit Geld umgehen kann als ich, konnte sie richtig was locker machen. Wir hatten es am Ende dann tatsächlich geschafft, den fehlenden Betrag zusammenzukratzen: 640 Å



Jetzt mußten wir nur noch den letzten Teil erledigen und diesen drei Typen unsere ganze Kohle rüberschieben. Wir fanden es besser, wenn Arne den Schlägern gar nicht mehr über den Weg lief. Er sollte einfach brav in einem Café auf uns warten.

Arne schuldet uns zwar Geld – aber nicht mehr lange! Am nächsten Tag fing Arne da an und spielte nie mehr!

Freunde sind Engel, die uns wieder auf die Beine helfen, wenn unsere Flügel vergessen haben wie man fliegt.

*Rebecca Zug  
& Kl. U&Z Zug*

## Auf der Straße

### Zu spät

Ehe Mutti zur Arbeit geht, weckt sie Peter. Doch Peter denkt, daß er noch Zeit zum Aufstehen hat. Als er endlich auf die Uhr sieht, ist es schon halb acht. Schnell springt er aus dem Bett, wäscht sich, putzt sich die Zähne und zieht sich an. Frühstücken kann er nicht mehr, aber das Pausenbrot steckt er in die Schultasche.

Er springt die Treppe hinunter, schlägt die Haustür zu und tritt auf den Gehsteig. Nun muß er über die Straße gehen.

Er schaut nicht nach rechts, er schaut nicht nach links, er schaut in den Himmel, ob es regnet.

So ein richtiger Hans-Guck-in-die Luft!

Eine Autohupe tönt: „Tuut, Tuut!“ Bremsen quietschen: „Uiiii!“



Wo ist Peter? Peter ist schon auf der anderen Straßenseite. Er ist heil davongekommen, aber ...

Der Autofahrer mußte zu schnell bremsen. Die Frau neben ihm ist mit dem Kopf an die Scheibe geworfen worden. Sie blutet.

Der Fahrer steigt aus. Er ruft etwas und deutet auf Peter. Die

Leute bleiben stehen. Sie schauen nach dem Auto. Sie sehen nach Peter.

Da ist auch schon ein Polizist. Er spricht erst mit dem Fahrer, kommt dann auf Peter zu und fragt:

„Bist du an diesem Unfall schuld?“

Peter ist ganz bleich. Seine Knie zittern.

„Ja, an dem Unfall bin ich schuld!“ sagt er leise.

### Aufgaben

1. Lest den Text durch und klärt unbekannte Wörter!
2. Warum geht Peter zu spät von Hause weg?
3. Was macht er, als er über die Straße gehen muß?
4. Was ist ein Hans-Guck-in-die Luft?
5. Was hat Peter falsch gemacht?
6. Was ist deshalb passiert?

Beinahe jedes Kind in Stadt und Lend kennt sie: die Verkehrsampel mit ihrem roten, gelben und grünen Licht. Die Ampel zeigt an, wann die Menschen über die Straße gehen dürfen und wann nicht. Denn alle wissen auch:

Bei Rot und Gelb bleibe stehen!

Bei Grün darfst du gehen!

Und trotzdem gibt es immer wieder Menschen, unter ihnen auch Kinder, die sich einfach nicht danach richten. Da ist zum Beispiel Michael, der es eilig hat, in die Schule zu kommen. Die Ampel zeigt Rot, aber er sagt: „Es kommt ja nichts!“ und hüpf über die Straße. Er hat jedoch das Motorrad nicht gesehen, das gerade vorbeisaut. Diesmal ist es noch einmal gut gegangen, aber Michael zittert am ganzen Körper.

### Aufgaben

1. Warum brauchen wir Verkehrsampeln?
2. Was bedeuten die Farben Rot, Grün und Gelb bei der Verkehrsampel?
3. Was kann passieren, wenn jemand bei Rot über die Straße geht?
4. Was müßt ihr beachten, wenn ihr über die Straße geht und keine Verkehrsampel da ist. Nach welcher Seite müßt ihr zuerst sehen?
5. An großen Kreuzungen helfen oft auch Verkehrspolizisten, den Verkehr zu regeln. Wie machen sie das? Spielt es vor!

### Die Verkehrsampel

6. Auch Radfahrer müssen die Verkehrsregeln kennen. Das Mädchen auf unserem Bild will links abbiegen. Gebt an, was es als 1., 2., 3., ... tun muß! Schreibt die Zahlen auch in die leeren Kreise auf der Fahrbahn.

- Handzeichen geben
- einordnen
- abbiegen
- sich umsehen
- auf Vorfahrt achten
- Gegenverkehr beachten
- auf Fußgänger achten
- noch einmal umsehen



## Tiere der Welt (12)

### Neunaugen



### Flußneunauge

Sie gehören zu den Rundmäulern und haben einen schlangartigen Körper, ein knorpeliges Skelett, eine schuppenlose Haut und nur eine einzige Nasenöffnung. Der deutsche Name kommt daher, daß früher ihre sieben runden Kiemenöffnungen ebenfalls für Augen gehalten wurden. Ihr runder, trichterförmiger Saugmund ist mit hornigen Zähnen und Platten versehen. Mit ihm saugen sie sich an lebenden Fischen fest, raspeln sich mit der sich kolbenartig bewegenden Zunge durch das Fleisch und saugen das Blut heraus. Das Meerneunauge, das im Mittelmeer und im Atlantik vorkommt, wird 60-90 cm lang. Im allgemeinen lebt es in beträchtlichen Tiefen, steigt jedoch im Frühling und Sommer zur Laichzeit in die Flüsse auf. Sein Fleisch wird sehr geschätzt. Verwandte Arten sind das Flußneunauge und das Bachneunauge.

### Nilgauantilope



Lebt in allen Teilen Indiens, wird auch *Blaubull* genannt. Hat einen kleinen Kopf kurze, dünne Hörner, ist hochbeinig und der Vorderkörper ist schwerer als der Hinterkörper. Das graue Fell schimmert bläulich.

### Nordluchs



Diese Raubkatze lebt in begrenzter Zahl in Rußland, in den Karpaten, den Pyrenäen und vereinzelt in den Alpen. Mit 1-1,30 m Länge und einer Schulterhöhe von 60-65 cm ist sie der größte Luchs. Der Körper ist kräftig und geschmeidig und hat einen kurzen, stumpfen Schwanz. Typisch für den Luchs sind die schwarzen Haarpinsel an den Ohren. Seine Nahrung besteht ausschließlich aus lebender Beute, aus Mardern, Eichhörnchen, Hasen, Rehen usw. Am liebsten verzehrt er von ihnen nur das Hirn, die Leber und die Innereien und überläßt den Rest den Wölfen. Nach der nächtlichen Jagd folgt eine ausgiebige Ruhepause im Bau oder im tiefsten Dickicht.

### Ozelot

Diese 1 m lange Raubkatze, auch *amerikanischer Leopard*

genannt, ist ein nächtlicher Jäger und lebt in den Wäldern Mittel- und Südamerikas. Sie kann schnell laufen und geschickt klettern. Über ihr weißlich-bräunliches Fell ziehen sich dunkelbraune Flecken; es ist als Pelz sehr begehrt. Der Ozelot jagt Affen, Nagetiere und Kriechtiere.

### Ostamerikanischer Maulwurf

Ganz ähnlich dem europäischen Maulwurf. Säugetier von etwa 17 cm Länge. Hat weiches, samtartiges, bräunliches Fell. Lebt in Nordamerika, gräbt sich in den Prärien Gänge dicht unter der Oberfläche, in denen er lebt und seinen Nachwuchs aufzieht. Frißt am liebsten wirbellose, in der Erde lebende Tiere wie Regenwürmer und Insektenlarven, gelegentlich aber auch pflanzliche Produkte.

### Okapi



Die seltene Waldgiraffe lebt im Urwald des Kongo. Lange Zeit wurde sie für eine Zebra-Art gehalten. Ihr Fell ist kastanienbraun und an den Beinen schwarzweiß geringelt. Okapis sind scheu; sie leben einzeln oder paarweise im Dickicht und kommen nur nachts heraus.